

Ein Verding von 1526, ebenda, p. 85. – Streng und doch von reicher Schönheit: sämtliche Flachdecken in Pal. Massimi zu Rom. – Eine Menge von florentinischen Palchi, wahrscheinlich mehr gemalt als geschnitzt, waren das Werk des Andrea Feltrini; Vasari IX, p. 112, v. *di Morto da Feltro*.

Dann die farblosen Decken, wo Reichtum und Pracht der Schnitzarbeit ganz ausdrücklich die Farbe verschmähen. – Das Hauptbeispiel: die der Biblioteca Laurenziana in Florenz (nach 1529?) sehr schön und frei entworfen von Michelangelo, ausgeführt von Carota und Tasso; das Motiv wiederholt in dem von Tribolo ausgeführten Ziegelmosaik des Fußbodens; Vasari XII, p. 214, v. *di Michelangelo* (vgl. § 160). – So dann der große vordere Ecksaal im Pal. Farnese zu Rom; – und dann zahlreiche Decken des beginnenden Barockstiles, der nach solchen Mustern oft Treffliches leistete.

Serlios Theorie zu Ende des IV. Buches: im Ganzen gehöre die Farbe dem Gewölbe, die Einfarbigkeit der Flachdecke; dem kostspieligen Schnitzwerk wird auch wohl eine täuschende Malerei in Chiaroscuro substituiert; je niedriger der Raum, desto kleiner die Deckeneinteilungen; für die Rosetten wird die Vergoldung zugegeben usw. Wichtiger als dieses alles ist das wunderschöne Muster der Decke eines gro-

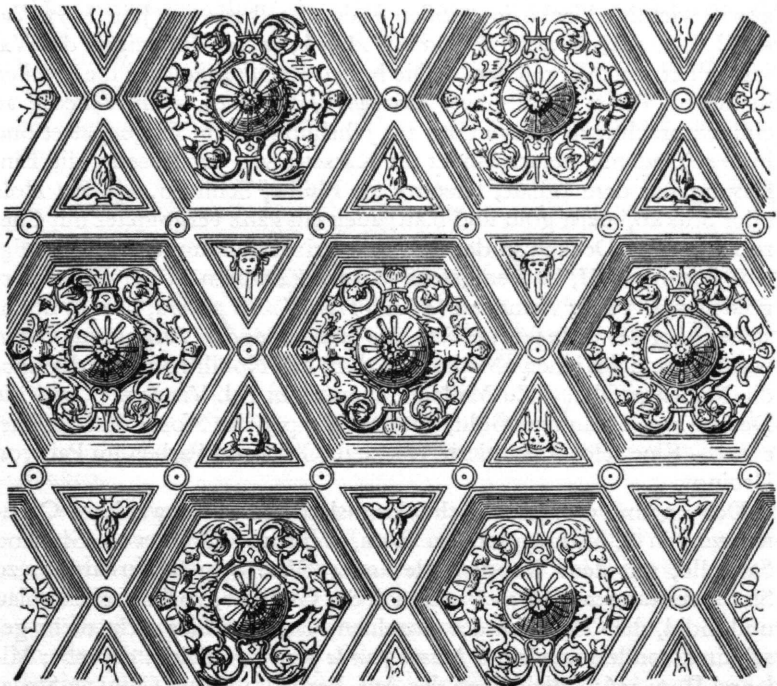


Fig. 87 Decke nach Serlio